

# Bewertungskriterien in der Praxis

<p><b>Praktische Aufgaben im Fach Kunst</b></p>	<p>Eine kompetenzorientierte Aufgabenstellung zeigt detailliert auf, was erwartet wird. In diesem Zusammenhang spielen - wie bereits bei Zwischen- und Abschlussbesprechungen, aber auch bei jedem Feedback eingeübt - klare Kriterien eine zentrale Rolle. Das erweiterte Evidenzurteil ist die am weitesten verbreitete Methode, um Schülerarbeiten gerecht zu bewerten. Sowohl die kriterienbasierte Beurteilung als auch eine künstlerische Urteilskraft des erfahrenen Kunstpädagogen sind dabei wichtig.</p> <p>Objektive Kriterien, die den Schüler*innen vor der praktischen Arbeit genannt oder gemeinsam erarbeitet werden, bilden das Grundgerüst für transparente Notengebung. Der geübte Blick und die auf ästhetischen Grundsätzen fußende Urteilskraft der Kunstpädagogen behält die künstlerische Gesamtleistung des Schülers/der Schülerin im Auge. Die aufgelisteten Kriterien sind in dieser Vielfalt nicht in allen Aufgaben von Bedeutung, eine Abstufung im Anforderungsgrad ist sinnvoll. Bei einer komplexen Aufgabenstellung mit mehreren Kriterien, sollten auf einzelne Kriterien keine Einzelnoten gegeben werden: Ein Bild ist mehr als die Summe seiner Teile. Bei der Wertung geht es um das Überzeugende bzw. fehlerfreie Erfüllen des jeweiligen Kriteriums (sehr gut/gut), die angemessene oder noch zufriedenstellende Bearbeitung (befriedigend, ausreichend) bzw. eine den Ansprüchen nicht mehr genügende oder fehlende Leistung (mangelhaft, ungenügend).</p>
<p><b>Komposition</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>o Schwerpunktsetzung innerhalb des Bildformats</li> <li>o spannungsvoller Bildaufbau z. B. durch Gewicht/Gegengewicht, Richtung/Gegenrichtung oder z. B. Schaffen von Dynamik durch Schrägen, Diagonalen oder geschwungene Linien</li> <li>o Herstellen von Bezügen z. B. Form zu Format, Einzelformen zueinander, Figur zu Grund</li> </ul>
<p><b>Form</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>o Erfassen der Form in ihrer Gesamtheit bzw. Proportionalität</li> <li>o Differenzierte Darstellung, z. B. Oberfläche/Stofflichkeit</li> <li>o spannungsvolle Formgestaltung durch Gegensätze wie Schwung und Gegenschwung, groß und klein, lang und kurz, rund und eckig, harte Abgrenzung und weiche Übergänge</li> </ul>
<p><b>Raum/Räumlichkeit Perspektive</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>o richtige bzw. angemessene Anwendung der möglichen bzw. in der Aufgabe geforderten perspektivischen Mittel (Zentral-/Fluchtpunktperspektive, Luft- und Farbperspektive, Bedeutungsperspektive, Multiperspektive)</li> </ul>
<p><b>Plastizität</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>o plastische Ausarbeitung der Form und Illusion von Dreidimensionalität auf der Bildfläche durch Schraffur oder Schattierung, Licht und Schatten bzw. Hell-Dunkel-Verteilung, plastische Ausarbeitung der Stofflichkeit, Farbmodulation</li> </ul>
<p><b>Stofflichkeit</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>o Ausarbeitung der Oberflächenbeschaffenheit</li> <li>o nachvollziehbare Darstellung der Materialeigenschaften</li> </ul>
<p><b>Farbe</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>o Umsetzung der geforderten Farbgestaltung, z. B. eingeschränkte Palette, Farbkontraste, differenzierte Farbmischung,</li> <li>o Modulieren von Körpern durch Farbe,</li> <li>o Verstärken der Raumwirkung bzw. umgekehrte Farbperspektive,</li> <li>o Ausdrucksfarbe,</li> <li>o Farbauftrag/Malweise</li> </ul>
<p><b>Gesamtgestaltung</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>o überzeugendes ... angemessenes ... mangelhaftes Ausschöpfen aller Möglichkeiten, die die angewandte Technik bietet</li> </ul>